



von Franz Exler.

Lithograph und gegen Mitte des 19. Jahrhunderts der Kupferstecher den Holzschneider verdrängten, kam eine reiche Abwechslung in den bildlichen Inhalt der Spielkarten. Sie wechselten in kurzen Zeitperioden. Aus der Kongreßzeit allein besitzen wir eine große Anzahl von Spielen verschiedenartigsten Inhaltes. Sie wurden eine Art fortlaufende Chronik der Zeitereignisse, ein Weltspiegel, der den Ernst in Spiel verwandelte, und kulturhistorisch bedeutsam ist. Künstlerisch bedeuten sie einen enormen Rückschritt im Vergleich mit den alten primitiven Karten. Denn die genrehafte gedrängte Bilderfülle hat nichts zu tun mit dem Zweck und den Notwendigkeiten des Spiels, sie sind überflüssig und daher schädlich. Seit langer Zeit stagnieren die Spielkartenformen vollständig. Eine künstlerische Wiederbelebung täte auch auf diesem Gebiete not. In welchem Sinne dies geschehen müßte, kann nach dem Gesagten nicht zweifelhaft sein. Obige Entwürfe sind ein Versuch in dieser Richtung.

Joseph Aug. Lux.

